

wenn ich mein Gläschen trank, einen kleinen Napf für die Pflanze hingestellt.“

Der Rotnasige nippte mit gerührter Miene an seinem Glase und fuhr dann fort:

„Wir wurden richtig gute Freunde, diese Pflanze und ich. Ich kannte ja damals keine Menschenseele in der Stadt, aber Fritz — so nannte ich die Pflanze — war eine wirklich nette Gesellschaft. Wenn er seinen Napf geleert hatte — anfangs begnügte er sich mit einem —, war er so munter, wie man sich nur denken kann: nickte mit Blättern und Ranken, öffnete eine Knospe nach der anderen und schloß sie wieder, wie im Spiele, und manchmal konnte ich tatsächlich hören, wie er vor Wohlbehagen gurrte. Wir fühlten uns sehr gemütlich miteinander. Morgens sah Fritz häufig ein bißchen schlapp aus, aber ein bißchen Pilsener belebte ihn ungemein. Und alle vierzehn Tage mußte ich ihn umpflanzen, denn Fritz wuchs unerhört.

Eines Tages bemerkte ich, daß Fritzens zarte rosa Blüten anfangen, eine tiefere, rote Farbe anzunehmen. Schließlich waren sie dunkelrot — etwa so!“ sagte der Erzähler und zeigte auf seine Nase. „Um diese Zeit war es, daß ich meine Frau kennenlernte, und Fritz wurde naturgemäß etwas vernachlässigt. Aber er war ein wilder Geselle, wenn ihn die

Begierde plagte. Eines Abends kam ich nach Hause und fand, daß eine Menge Ranken den Schlüssel zu dem Schrank umzudrehen versucht hatten, in dem ich meine starken Getränke aufbewahrte. Das Schloß ging indessen etwas schwer, so daß der Versuch nicht gelang, aber am nächsten Morgen entdeckte ich, daß meine Flasche mit Bay-Rum leer war... Fritz sank immer tiefer. Es ging so weit, daß ich eines Tages meinen Schuhcreme einschließen mußte. Schließlich...“

„Starb Fritz an Delirium!“ rief ein Witzbold dazwischen.

„Nein,“ sagte der Rotnasige einfach, „ich verheiratete mich. Und ich durfte Fritz nicht mit ins Haus bringen. Er stänke so sehr nach Fusel, behauptete meine Frau. Ich schenkte Fritz der Portierfrau, aber da wurde er nicht alt. Der Portier war ein heruntergekommenes Subjekt, und als ich eines Tages hinkam, um meinen alten Freund zu besuchen, lag der Portier sinnlos betrunken auf dem Sofa. Er hatte jedes Stück von meinem armen Fritz aufgegessen. — Ich konnte nicht mal einen Ableger bekommen,“ sagte der Rotnasige nach einer notgedrungenen Pause, „sonst wäre es ganz interessant gewesen, zu sehen, ob es einen Grund für die Behauptung gibt, daß Alkoholismus erblich ist.“

(Deutsch von Age Avenstrup und Elisabeth Treitel.)



... der Portier lag betrunken auf dem Sofa —
er hatte meine Pflanze aufgegessen . .